

Stadtgeschichtsforschung noch weiter aus und bieten dem Leser interessante Details aus diesem Forschungsgebiet. Zi

Hans-Jürgen Goertz: Die Täufer. Geschichte und Deutung. München: Beck 1980. 237 S. Der Verfasser nennt sein Werk eine Zwischenbilanz, da die Täuferforschung noch lange nicht zu Ende sei. Er will, die Ergebnisse der neueren Forschung berücksichtigend, ein neues Gesamtbild vom Täuferumtum entwerfen. Da es nicht »eine« täuferische Bewegung gab, sondern mehrere, bemüht sich der Verfasser, die breite Basis dieser religiös-sozialrevolutionären Bewegung in den Griff zu bekommen. Das erste Kapitel bringt eine geschichtliche Übersicht, dann werden die verschiedenen Vorstellungen des Täuferums behandelt: Antiklerikalismus, Umgang mit der Schrift, Lebensführung, Taufe, Gemeinde, Obrigkeit und Neues Reich. Daran schließt sich ein Kapitel über die Verfolgung der Täufer an und schließlich werden Probleme und Aufgaben der Täuferforschung vorgestellt. Das Hauptmerkmal, den »echten« Täufer historisch zu orten, ist für Goertz nicht die Glaubenstaufe oder die Freikirchenidee, sondern der Versuch, »die Vision von einer alternativen Christenheit in die Praxis umzusetzen« und dazu ein starker Antiklerikalismus. Die Täufer seien weder die theologischen Schüler der Reformation noch die Erben eines mittelalterlichen franziskanisch-asketischen Frömmigkeitsideals. Sie seien vielmehr radikale antiklerikale Reformer für eine bessere Kirche und Gesellschaft gewesen, dies wissend, sei für sie auch das Martyrium ein Wesensmerkmal ihrer Kirche gewesen. Ein guter Anhang mit Quellenausügen und einer Zeittafel der frühen Jahre des Täuferums machen das mit viel Sachkenntnis geschriebene, gut lesbare Buch empfehlenswert. Zi

Gewonnene Freiheit – verlorene Einheit? Festschrift der Württ. Evg. Landeskirche zur 450-Jahrfeier des Augsburger Bekenntnisses vom 17. bis 25. 6. 1980 in Reutlingen. Hrsg. von Christoph Duncker. Stuttgart: Calwer 1980. 135 S., Ill.

In der vorliegenden kleinen Schrift wird das Augsburger Bekenntnis auf deutsch abgedruckt (S. 110), dazu kommen einige Lutherbriefe (S. 125) und das Evangelische Ebenezer, Text und Abbildung eines Gedenkkupferstichs von 1630 (S. 130). Den Weg nach Augsburg stellt Konrad Gottschick kirchengeschichtlich dar (S. 13), Gerhard Schäfer ordnet das Augsburger Bekenntnis in die altwürttembergischen Bekenntnisschriften ein (S. 55), während Paul Schwarz die konkrete Geschichte der Reformation in Reutlingen unter Hervorhebung von Matthäus Alber schildert (S. 77). Die späteren Illustrationen der Übergabe der Bekenntnisschrift in der volkstümlich-kirchlichen Kunst in Württemberg behandelt Reinhard Lieske (S. 95) wozu anzumerken wäre, daß keines dieser Bilder in Altwürttemberg zu finden ist). Auf knappem Raum sind hier interessante Beiträge zum Bekenntnis von 1530 vereint. Wu.

Herbert Immenkötter: Der Reichstag zu Augsburg und die Confutatio. Historische Einführung und neuhochdeutsche Übertragung (= Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung 397). Münster i. W.: Aschendorff 1979. 110 S.

Die offizielle katholische Erwiderung auf das Augsburger Bekenntnis, die sogenannte Confutatio, wird hier (S. 44) in deutscher Übersetzung vorgelegt. Der einführende Beitrag des Herausgebers behandelt den Reichstag besonders von der Glaubensfrage her. Er schildert, wie es zur Confutatio kam, die dann vom Kaiser und der Mehrheit des Reichstags angenommen wurde. Die Schrift, die bereits in 2. Auflage vorliegt, stellt eine interessante Ergänzung zum protestantischen Schrifttum dar. Wu.

Melanchthons Briefwechsel. Kritische und kommentierte Gesamtausgabe. Im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften hrsg. von Heinz Scheible. Bd. 3: Regesten 2336–3420 (1540–1543). Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog 1979. 466 S.

Auch der dritte Band ist nach der bewährten Art seiner beiden Vorgänger (vgl. Besprechung im Jahrbuch 1980) gestaltet. Die Jahre 1540–1543 waren keine Zeit der großen Ereignisse. Die

Briefe spiegeln deshalb eher die Konsolidierung der evangelischen Bewegung wider. In vier Jahren fallen ca. 1000 Briefe an. An Umfang fällt die Korrespondenz Melanchthons zum Regensburger Religionsgespräch auf, wobei der Reformator selbst in Regensburg weilte. Von dort schrieb er auch einen Brief an Johannes Brenz nach Hall (11. Juli 1541, Reg. 2748), in dem er, auf Brenz' Stellungnahme eingehend, diesen über die Verwicklungen der Regensburger Verhandlungen informiert. Zi

Bekenntnis und Einheit der Kirche. Studien zum Konkordienbuch. Im Auftrag der Sektion Kirchengeschichte der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie hrsg. von M. Brecht und R. Schwarz. Stuttgart: Calwer 1980. 531 S.

Anlaß zur Veröffentlichung dieses Bandes mit 21 Beiträgen von namhaften Wissenschaftlern war das Doppeljubiläum zur Erinnerung an das Augsburger Bekenntnis und das Konkordienbuch. Der eigenen Intention nach ist das Werk für einen breiten Leserkreis bestimmt, es ist aber eher eine Sammlung guter wissenschaftlicher Spezialuntersuchungen. In einer ersten Gruppe von Beiträgen werden Motive und Funktion des Bekenntnisses untersucht. Die Bedeutung des Bekenntnisses wird in dreifacher Weise sichtbar: in seinem Verhältnis zur Politik, zur Gemeinde und zum Reichsrecht. Im zweiten Teil steht die Auseinandersetzung um einzelne theologische Inhalte im Vordergrund: der Streit um die *Adiaphora*, die anthropologische Komponente des lutherischen Bekenntnisses, Gesetz und Evangelium, Rechtfertigung, Abendmahlslehre und Christologie. Die dritte Gruppe der Untersuchungen befaßt sich mit der Vorgeschichte, dem Selbstverständnis und dem Ringen um die Bekenntnisschriften bzw. um das Konkordienbuch. Im vierten Teil geht es um die Rolle der Bekenntnisschriften im alten Luthertum. In einem fünften Bereich wird der Bogen bis zur Gegenwart gespannt. An eine Untersuchung über die Bemühungen um das Bekenntnis als Grundlage der Kirche im 19. Jahrhundert schließt sich eine Arbeit über das Bekenntnis im Dritten Reich an, und schließlich wird aktuell das Recht der Lehrfreiheit und Lehrbeanstandung in der Kirche von heute dargelegt. Die Beiträge sind mit einem wissenschaftlichen Apparat versehen und geben den Stand des gegenwärtigen Fragens nach Bedeutung und Aufgabe des Bekenntnisses bis zur Gegenwart wieder. Zi

Theo Kiefner: Die Waldenser auf ihrem Weg aus dem Val Cluson durch die Schweiz nach Deutschland 1532–1755. Bd. 1: Reformation und Gegenreformation im Val Cluson 1532–1730. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 1980. 535 S.

Das vorliegende Buch ist eine Überarbeitung einer Dissertation der Evangelischen Theologischen Fakultät der Universität Tübingen. Geplant bzw. in Bearbeitung sind noch drei weitere Bände. Im 1. Band wird untersucht, wie die mittelalterliche Waldenserbewegung sich mit Hilfe und unter Anschluß an die Schweizer Reformation 1532 zu einer reformierten Kirche formte. Durch militärische und politische Hilfestellung der Hugenotten konnten sie ihre Stellung bis 1629 halten. In den folgenden Jahrzehnten setzte sich die Gegenreformation immer stärker durch, bis nach einem Edikt von 1730 durch Auswanderung aus dem Val Cluson diese reformierte Kirche dort aufhörte zu existieren. Das mit vielen Einzelangaben durchsetzte Werk lädt nicht zum Lesen ein, kann aber als Nachschlagewerk über das betreffende Sachgebiet gute Dienste leisten. Hingewiesen sei auch auf den reichen Anhang mit den zwei Glaubensbekenntnissen von 1532, mit den ministres und ihren Lebensläufen, den Kirchen, Kapellen und temples im Val Cluson und der Chronik von Jacob Perron. Zi

Klaus Scholder: Die Kirchen und das Dritte Reich. Bd. 1: Vorgeschichte und Zeit der Illusionen 1918–1934. Frankfurt/M., Berlin, Wien: Ullstein-Propyläen 1977. IX und 899 S. Diese umfangreiche Arbeit ist das Ergebnis einer über zehn Jahre zurückreichenden Forschungsarbeit. Das Werk ist so angelegt, daß es das Verhalten der beiden Hauptkirchen untersucht, darin eingeschlossen sind auch die Bereiche Theologie, Frömmigkeit der Zeit, die Haltung der Pfarrer und der Gemeinden und andere Details. Die Darstellung der evangeli-